

Exkursion Verdun 2020

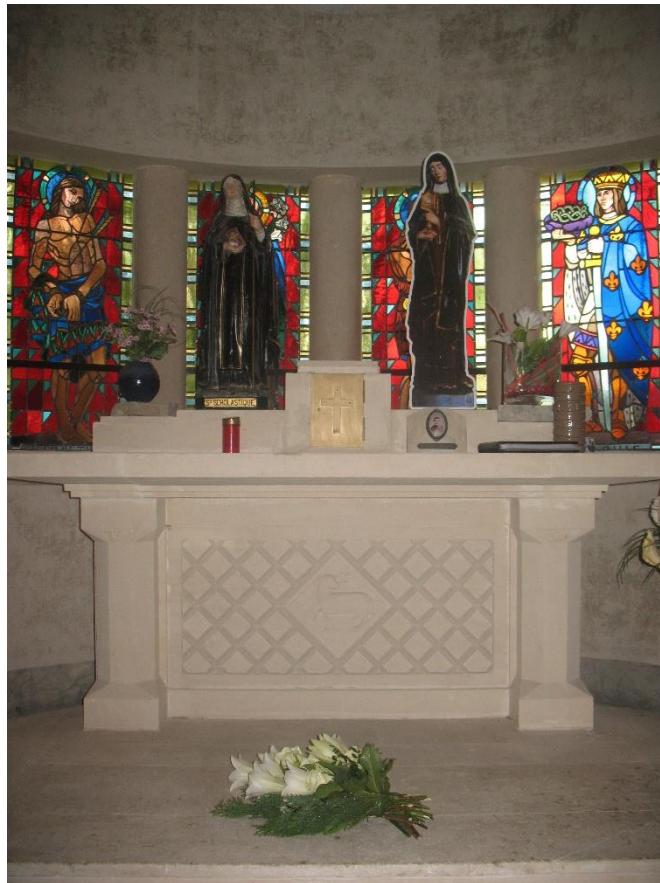
„Utopie und mögliches Eden ist ein geeintes Europa...“

... Freundschaft zwischen den Völkern und Verwirklichung des Wortes, daß wir Brüder sind. [...]

So hat nicht etwa ein Vertreter eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union in einer Rede vor dem Europaparlament im Februar 2020 vorgetragen.

Es steht in einer Flaschenpost, die deutsche Soldaten am 17. Juli 1917, in ihrem damaligen Quartier versteckt, für die Nachwelt hinterlassen hatten und die man dort 1981 gefunden hat.

Getreu dieses eindringlichen Appells, der im Rahmen der kleinen Gedenkzeremonie (neben Erich Kästners „Auf den Schlachtfeldern von Verdun“) in der Kapelle des zerstörten Dorfes Bezonvaux vorgetragen wurde und die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs Q2 zum Innehalten und Nachdenken anregte.



Blumengebinde der CvO vor dem Altar von Bezonvaux

Auch in diesem Jahr besuchten wieder 60 Schülerinnen und Schüler der CvO das Schlachtfeld von Verdun, um auf diesem Weg einen Eindruck von der Wucht und der Grausamkeit des industrialisierten Krieges zu bekommen.

Dazu stand der Wiesbadener Schülergruppe und ihren begleitenden Lehrkräften, Fr. Hein, Fr. Neukirch sowie Hr. Kohlhaas, in bewährter Weise der Schlachtfeldexperte Pierre Lenhard zur Verfügung, der die Gruppe zunächst in das Ft. Douamont führte.

Hier erfuhr die Gruppe auf sehr beklemmende Art und Weise vom soldatischen Alltag, unter sekundlichem Granatbeschuss und teilweise ohrenbetäubendem Lärm, und den katastrophalen

hygienischen Bedingungen, die in der Anlage herrschten sowie dem Chaos, das bei einer Explosion, am 8. Mai 1916, im Munitionslager im Untergeschoss der Fortanlagen ausbrach.

Dabei fanden ca. 1000 deutsche Soldaten den Tod.

Pierre wies in seinem Vortrag, der durch das Verlesen von autobiografischen Aufzeichnungen Dr. Benno Hallauers zum damaligen Geschehen illustriert wurde, auf den selbstlosen Einsatz des Stabsarztes Hallauer hin, der dadurch dutzenden Soldaten an diesem Tag das Leben rettete und der von den Nationalsozialisten 1943 in Auschwitz vergast wurde, da er deutscher Bürger mit jüdischem Religionsbekenntnis war.

Von dort ging es nach Bezonaux, dem eingangs erwähnten Dorf und der zerschossene Landschaft in dessen Umgebung, die zur Zeit besonders deutlich zutage tritt, da die französischen Forstbehörden kranke Bäume fällen mussten und auch der Sturm „Sabine“ dazu beitrug, dass man einen schrecklichen Eindruck von der Mondlandschaft erhält, die während der Schlacht dort zu finden gewesen sein muss.



Der Weg nach Bezonaux

In seinen Erläuterungen verwies unser Freund Pierre Lenhard auf den Alltag, dem man vor dem Krieg im Dorf nachging, hin und beschrieb dabei sehr eindrücklich, welche Maßnahmen die französische Seite ergriff, um die Menschen nach Beginn der Kampfhandlungen von dort zu evakuieren und wie schwer es für die ehemaligen Bewohner, nach dem Krieg war, um an Entschädigungsleistungen seitens der französischen Regierung zu gelangen.



Die Schülergruppe mit Pierre Lenhard am Eingang von Bezonaux

Nach dem Besuch von Bezonvaux fuhr die Gruppe zum Ouvrage de Thiaumont und konnte dort erneut sehen, welche mörderische Wucht der Artilleriegeschosse die Soldaten auf dem Schlachtfeld von Verdun ausgesetzt waren, denn das gesamte Gelände ist bis heute von Granattrichtern unterschiedlichster Größe übersät und selbst die Beton-Bunkeranlagen des Ouvrage de Thiaumont wurden im Rahmen der Kampfhandlungen völlig zerstört.



Granattrichter auf dem Thiaumont-Rücken



**Die zerschlagene Beobachtungspanzerkuppel
des Ouvrage¹**

Den emotionalen Höhepunkt und Abschluss der diesjährigen Exkursion bildete der Besuch des Friedhofs sowie des Gebeinhauses von Douaumont, in dem Pierre exemplarisch, mittels eines dort angebrachten Gedenksteines, die ganze Brutalität und Traurigkeit der Ereignisse, am Schicksal von vier Angehörigen einer französischen Familie, der Vater und die drei Söhne fielen innerhalb von kurzer Zeit, aufzeigte.



Blick auf das Gebeinhaus

¹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Ouvrage_de_Thiaumont#/media/Datei:Observatoire_Thiaumont.JPG
(02.03.2020, 23:07 Uhr)

Das eingangs gewählte Zitat, ...“ Freundschaft zwischen den Völkern und Verwirklichung des Wortes, daß wir Brüder sind.“..., erfuhr an diesem besonderen Tag eine besondere Bedeutung, da wir während des Besuchs von Ft. Douaumont auf Soldaten der deutsch-französischen Brigade, stationiert in Metz, trafen und auch deren ergreifenden Gesängen lauschen konnten.

Welch´ ein Gegensatz zu den besuchten Orten der diesjährigen Exkursion und den Ereignissen von vor 104 Jahren!

Für die Teilnehmer der Exkursion

Nils Kohlhaas, 2.3.2020

Wir, die Schulgemeinde der Carl-von-Ossietzky-Schule, möchte sich besonders herzlich beim Ortsbeirat von Klarenthal sowie dem Förderkreis der Schule für die großzügige Unterstützung bedanken, ohne die die Umsetzung dieses wichtigen Bausteins zur historisch-politischen Bildung, gerade in unserer heutigen Zeit, nicht hätte gelingen können.